Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung — Fernruf 251 — Gegr. 1826

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textteilmillimeter 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postscheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald — Montag, 13. Juli 1942 — Nummer 161

Weiterhin siegreiche Kämpfe im Südabschnitt

Verfolgung des zurückflutenden Feindes

Rostow sowie Häfen am Schwarzen und Asowschen Meer erfolgreich bombardiert

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 13. Juli. Die Größe des deutschen Sieges im Raume westlich des Don läßt sich schon daran erkennen, daß zwölf Tage genügt haben, um die in langen Monaten tiefgestaffelten Abwehrstellungen der Bolschewisten auf breiter Front zu durchbrechen und den fast 300 Kilometer tiefen Raum zwischen den zerschlagenen Stellungen und den Brückenköpfen ostwärts des Don zu überwinden. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen weiter. Bombentrichter, vernichtete Panzer und brennende Fahrzeuge auf und neben den Straßen bringen die in mehreren Kolonnen nebeneinander fliehenden bolschewistischen Heere immer wieder zum Stocken, so daß zahlreiche Gefangene und Waffen sowie große Mengen an Kriegsmaterial in die Hände der bei hochsommerlicher Hitze scharf nachstoßenden schnellen Verbände des deutschen Heeres fallen.

Im Raum nordwestlich von Woronesch unternahm der Feind erneute von Panzern begleitete Gegenstöße, die in harten Kämpfen zusammenbrachen. Durch die das weitere Vordringen der deutschen Truppen unterstützenden Angriffe von Kampf- und Zerstörerflugzeugen wurden zahlreiche in die feindlichen Kampfstellungen eingebauten Panzerkampfwagen sowie Batteriestellungen und Flakgeschütze vernichtend getroffen. Bei diesen Kämpfen wurden außer den als vernichtet gemeldeten 63 Panzer weitere 27 Panzerkampfwagen der Bolschewisten schwer beschädigt. Die Ueberlegenheit der deutschen Waffen und Kämpfer beweist erneut die Tatsache, daß eine motorisierte Division allein in der Zeit vom 6. bis 10. Juli 64 feindliche Panzerkampfwagen vernichtete.

Bombentreffer auf zwei Panzerzüge

Die Luftwaffe richtete ihre mit starken Kräften geführten Angriffe nicht nur gegen den feindlichen Widerstand vor den deutschen Brückenkopfstellungen ostwärts des Don, sondern auch gegen die Nachschubstraßen und Eisenbahnen im rückwärtigen feindlichen Gebiet. Mehrfach zerschlugen aus niedriger Höhe abgeworfene Bomben beladene Kraftfahrzeugkolonnen auf dem Wege zur Front. Auf zahlreichen Bahnstrecken wurden durch Bombentreffer die Schienenstränge und Bahndämme aufgerissen. Bei der Zerschlagung zweier Panzerzüge wurden durch die Wucht detonierende Bomben mehrere Wagen von den Gleisen geschleudert und die in der Mitte der Züge fahrenden Munitionswagen zur Explosion gebracht.

Weitere Kampfflugzeuge bombardierten in mehreren Wellen das Stadtgebiet von Rostow, wo drei Don-Uebergänge mehrmals getroffen wurden und zahlreiche Großbrände entstanden. Auch die Schwarz-Meer-Häfen der Bolschewisten sowie ein Hafen am Asowschen Meer wurden erneut angegriffen und dabei die Hafenanlagen und Lagerhäuser dieser wichtigen Umschlagplätze schwer getroffen. Die deutschen Jäger beherrschen den Luftraum über den Kampfgebieten und brachten 36 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

60 Panzer bei Orel vernichtet

Der erfolgreiche Abwehrkampf der deutschen Truppen im Raume nördlich und nordwestlich von Orel hat zu einer wesentlichen Schwächung der feindlichen Angriffskraft geführt. Im Verlauf der Kämpfe, bei denen die Verbände des Heeres von Kampffluzeugen wirksam unterstützt wurden, hatten die Bolschewisten wiederum schwere Verluste an Menschen und Material, so daß sie ihre erneuten vergeblichen Angriffe nur noch mit schwächeren Kräften durchführen konnten. Ueber 60 feindliche Panzer und zahlreiche Geschütze wurden außer Gefecht gesetzt und mehrere Munitionslager durch Bombentreffer zur Explosion gebracht.

Im Raum von Rschew führte der deutsche Angriff zu weiteren Erfolgen. Die eingekesselten Bolschewisten setzten hier dem konzentrischen deutschen Angriff keinen wesentlichen Widerstand mehr entgegen. Die eingeschlossenen feindlichen Verbände sind nur noch vereinzelt zu planmäßiger Gegenwehr fähig. Verzweifelte Ausbruchsversuche eingeschlossener feindlicher Artillerieeinheiten wurden zurückgeschlagen. In Luftkämpfen wurden über den Kampfräumen von Orel und Rschew 20 feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Südostwärts des Ilmensees und an der Wolchow-Front lebte die Angriffstätigkeit des Feindes zeitweilig auf, doch scheiterten alle Vorstöße unter schweren Verlusten an Menschen und Material an der zähen Widerstandskraft der deutschen Truppen, die von der deutschen Luftwaffe durch Bombenangriffe auf Panzerbereitstellungen und Truppenansammlungen wirksam unterstützt wurden. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte mehrfach kriegswichtige Anlagen von Leningrad und den Schiffsverkehr in der Kronstädter Bucht mit guter Wirkung, während im hohen Norden durch die deutsche Luftwaffe die Hafenanlagen von Murmansk und die Stützpunkte auf der Halbinsel Kola wirkungsvoll angegriffen wurden. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden im Laufe der Woche durch deutsche Jäger, Flakartillerie und Zerstörung am Boden 56 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Moresby erneut bombardiert

Wentschau in Tschekiang vollständig besetzt

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 13. Juli. Das australische Hauptquartier in Melbourne gibt einen neuen schweren Luftangriff der Japaner auf Port Moresby bekannt. Das Ziel des Angriffs, an dem 29 japanische Bombenflugzeuge und acht Jäger teilnahmen, war der Hafen der Stadt. — In Südost-Tschekiang war der japanische Vormarsch von Erfolg gekrönt, denn er brachte die vollständige Besetzung von Wentschau. — In der Provinz Ost-Schahar wurden gemeinsam von japanischen und mandschurischen Truppen kommunistische Streitkräfte niedergekämpft.

U-Boot-Jagd im Golf von Mexiko

Zwei dicke Frachter im Sehrohr - Ihr letzter Notruf „Torpediert, wir sinken schnell"

Von Kriegsberichter Karl Emil Weiß

* Vom Eismeer bis zum Golf von Mexiko reicht der Aktionsradius der deutschen U-Boote, sind die alliierten Schiffahrtswege unsicher geworden, versinken Tag für Tag wertvollste Handelsschiffe in den Fluten des Meeres. Die deutsche Unterseewaffe kennt keine Kampfpause. Sie ist unentwegt am Feind und trifft den feindlichen Nachschubverkehr an allen Fronten mit ungeheurer Kraft. Die Sondermeldungsfanfaren, die gestern wieder den Verlust von 18 Handelsschiffen mit 116 000 BRT. für England und Amerika ankündigten, sind so zu Schreckensrufen der alliierten Agitation geworden.

*

PK. (rd.) Vor uns liegt der Golf von Mexiko. Der Atlantik ragt hier tief in den amerikanischen Kontinent hinein. 100 Längengrade, mehr als ein Viertel des Erdumfanges trennen uns von Deutschland. Der Kommandant liest eine Funkmeldung: „Zahlreiche Dampfer Floridastraße, Richtung Golf von Mexiko."

Der erste Dampfer verschwindet so schnell, wie er kam. Es ist der kleinste. Der zweite verkrümelt sich ebenfalls in einer Richtung, die dem Kommandanten weniger liegt. Die beiden nächsten aber, zwei dicke Frachter, sie sind ein paar Aale wert. Ran.

Zahlen werden von der Brücke in den Turm, vom Turm auf die Brücke gerufen. Zahlen, die nichtssagend klingen, von denen aber in den nächsten Minuten der Erfolg abhängt. 2000 Meter, 1000 Meter, . . . näher, immer näher schiebt sich der Schatten heran, lautlos. Wäre dieser Schatten kein bewaffneter feindlicher Dampfer, und wären wir nicht auf der Brücke eines U-Bootes, gar bei Torpedo, weiß Gott, man könnte glauben, es sei ein tiefster Frieden im Golf von Mexiko. Die Ruhe, die spiegelglatte See, der Sternenhimmel, das ferne Leuchtfeuer der amerikanischen Küste. Plötzlich zerreißt die Stille durch einen dumpfen Knall und durch ein Aufblitzen. Sekunden nur, dann ist es wieder ruhig. Der geheimnisvolle Schatten vor uns bleibt stehen — — — torpediert. Wir drehen indessen ab, fahren hinter dem zweiten Dampfer fort, der sofort kehrt gemacht hatte, als er merkte, daß der erste torpediert ist. Eine dicke Rauchwolke läßt die Anstrengungen erkennen, die er macht, um seinem Schicksal zu entgehen. Mögen seine Heizer noch so viel Feuer unter die Kessel legen, wir kommen näher . . .

„Rohr zwo — — — los —!" Torpedo läuft 50 Sekunden voraus und trifft genau vor der Brücke so wirksam, daß der Bug des Frachters sofort absackt und das Heck nach oben ragt. Mit ihm die Kanone, deren Feuer uns gegolten hatte. Niemand ist jetzt bei ihr, sie wäre in dieser Lage ohnehin nicht mehr zu gebrauchen; wer an Bord noch laufen kann, sucht im Rettungsboot wegzukommen, schneller als der Dampfer mit ungeheurem Sog nach unten rauscht.

Noch sind von drüben die Funkzeichen zu hören: „Torpediert, Name des Dampfers, wir sinken schnell." Bevor auch der Standort in die Nacht hineingefunkt ist, ertönt ein auffallend langes Tüüt — — — aus, Schluß. Es war das letzte Lebenszeichen von drüben . . .

Die Namen der beiden Frachter lassen erkennen, daß wir zwei Schwesterschiffe versenkt haben. Beide gehörten einem Neuyorker Reeder an.

Kanada will zu den USA

Ergebnis einer Umfrage

w. s. Lissabon, 13. Juli. Die amerikanische Zeitschrift „Fortune" berichtet von einer Umfrage sowohl in der Vereinigten Staaten wie in Kanada, die sich mit der Form einer kanadisch-nordamerikanischen Union beschäftigt, wobei der Hundertsatz der in Kanada für eine möglichst enge Verbindung des Landes mit den USA. abgegebenen Stimmen sehr hoch angegeben wird. Kanada sei davon überzeugt, daß seine Interessen nach dem Kriege besser von den USA. als von England vertreten werden, da Kanada als Dominion der englischen Politik wenig Gewicht habe.

Harte Kämpfe in der El-Alamein-Stellung

In Luftkämpfen über Ägypten 14 Flugzeuge abgeschossen - Zwei Zerstörer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südabschnitt der Ostfront stoßen schnelle Verbände und bewegliche Abteilungen der Infanterie-Divisionen dem weichenden Feinde in rastloser Verfolgung nach. Oertlicher Widerstand wurde überall gebrochen.

In Rostow und in mehreren Häfen der Kaukasus-Küste wurden kriegswichtige Anlagen mit Bomben belegt. Entlastungsangriffe des Feindes nordwestlich Woronesch blieben auch gestern erfolglos. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden dabei 63 feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum nördlich und nordwestlich Orel wiederholte der Feind seine Angriffe mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe in harten Kämpfen abgewiesen. An der Wolchow-Front scheiterten feindliche Angriffe unter hohen Verlusten. Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 74 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Aegypten dauern die schweren Kämpfe in der El-Alamein-Stellung an. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen die britischen Stellungen und motorisierten Kräftegruppen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers an. Sie fügten dem Feind großen Schaden zu. In Luftkämpfen wurden von deutschen und italienischen Fliegern 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Auf Malta wurden Stützpunkte der britischen Luftwaffe bombardiert.

An der Südküste Englands versenkten leichte Kampfflugzeuge zwei Zerstörer aus einem feindlichen Kriegsschiffverband. In der vergangenen Nacht belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele an der englischen Ostküste mit Bomben schweren Kalibers. Im Südteil des St.-Georg-Kanals wurde bei einem Angriff auf einen feindlichen Geleitzug ein Frachtschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Nach einem wirkungslosen Störangriff auf die Stadt Flensburg in den Abendstunden des gestrigen Tages flogen in der Nacht zum Sonntag einige britische Bomber in das Gebiet von Danzig ein. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln der Stadt Danzig Sach- und Gebäudeschäden. In einem zerstörten Krankenhaus fanden zahlreiche Kinder den Tod. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Atlantik und in amerikanischen Küstengewässern 18 feindliche Handelsschiffe mit 116 000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT. wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Drei Transportsegler wurden durch Artillerie versenkt. Damit hat die deutsche Unterseebootwaffe auf den Kriegsschauplätzen des Atlantik, des Nördlichen Eismeers und des Mittelmeers seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 900 BRT. versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum getroffen.

Sieg um Sieg

* Unsere Feinde haben diesmal ein besonders düsteres Wochenende gehabt. An drei großen Fronten kämpfen und siegen die Achsenmächte in diesen Tagen, an der Ostfront, auf den Meeren und in Afrika. An der Ostfront wurden die Bolschewisten am Don in mehreren hundert Kilometern Breite vernichtend geschlagen. Die Schwere ihrer Niederlage wird veranschaulicht durch die über tausend erbeuteten oder vernichteten Panzer, die 1700 Geschütze und die rund 90 000 Gefangene.

Die Engländer selbst beurteilen die Lage der verbündeten Bolschewisten überaus ernst. Die Abschneidung der Woronesch-Bahn trägt in ihren Augen dazu bei, den verbleibenden sowjetischen Sektor zu isolieren, der eigentlich den Weg zum Kaspischen Meer decken sollte. Timoschenkos Armeen sind dafür jetzt fast ausschließlich auf eigene Reserven und Vorräte angewiesen. Timoschenko bleibe, wie „Popolo di Roma" in einer Betrachtung über den siegreichen Abschluß der Don-Schlacht feststellt, nur noch eines übrig, was noch zu retten ist, hinter die Wolga zu retten. Die Schlacht trete damit in eine neue Phase ein und könne vielleicht entscheidend sein.

Die zweite Front auf den Ozeanen brachte uns in der vergangenen Woche eine weitere Zahl stattlicher Erfolge mit der völligen Vernichtung des feindlichen Geleitzuges im Eismeer, von dem rund drei Dutzend mit Kriegsmaterial vollbeladene Handelsschiffe von ihrem eigentlichen Kurs zu den Sowjets abgelenkt und auf den Meeresboden befördert wurden. Dazu kommt die weitere Versenkung von 18 feindlichen Handelsschiffen mit 116 000 BRT. im Atlantik und in den amerikanischen Küstengewässern durch deutsche U-Boote, so daß der feindliche Nachschub über See allein durch unsere U-Boot-Waffe im Atlantik, im Eismeer und im Mittelmeer seit dem 1. Juli schon wieder um 34 Schiffe mit fast einer Viertelmillion BRT. geschmälert wurde.

Diese großartigen Erfolge der Schlacht auf dem Meere haben klar ein neues Stadium dieses Kampfes gezeigt, wie man jetzt auch in London unverhüllt zugibt. Die „Times" gesteht sogar ein, daß die gegenwärtige Lage der Schlacht auf dem Meere die Briten in eine erheblich gefährlichere Lage als im Weltkrieg gebracht habe. Die neuen empfindlichen Ausfälle an Tonnage haben aber auch Neuyork veranlaßt, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen. Roosevelt wußte nichts Eiligeres zu tun, als im Weißen Haus eine plötzliche Sonderberatung mit Hopkins und den beiden zuständigen Delegierten Londons einzuberufen. Ob diese Aussprache positive Ergebnisse hatte, wird nicht gesagt. Im übrigen: Worte sind keine Tonnage. Besonders für die Briten ist der Kampf auf dem Meere insofern anders geworden als im Weltkrieg, als England sich damals aus nächster Nähe versorgen konnte und ihm außerdem neben der anglo-amerikanischen Tonnage der Schiffsraum und die Werften der ganzen Welt zu Diensten standen. „Daily Expreß" trifft den Nagel auf den Kopf mit der Behauptung, England müsse heute auf fünf Meeren wachsam sein und nicht bloß auf dreien.

Wie ein Alpdruck liegen auf den Gemütern unserer Feinde auch die Ereignisse in Aegypten. Hier sind die Kämpfe nach dem schnellen Vormarsch der Achsentruppen in ein neues Stadium eingetreten durch Zerschlagung des britischen Bollwerks bei El Alamein. Die Bomben schweren und schwersten Kalibers, die von den Kampf- und Sturzkampffliegern auf die britischen Stellungen und motorisierten Verbände niederhageln, bilden den Auftakt für neue Erfolge. Das englische Oberkommando meldete am Sonntag selbst verstärkte deutsch-italienische Lufttätigkeit mit lebhaftem Stuka-Einsatz.

Eine zusammenfassende Betrachtung der gegenwärtigen militärischen Lage mit allen ihren Rückschlägen für unsere Gegner läßt es verständlich erscheinen, wenn sich im gegnerischen Lager die Stimmen der Kritik und der Mißbilligung von Tag zu Tag mehren. Besonders aufschlußreich ist eine Aeußerung der britischen Zeitung „Observer", die die Lage um so ernster beurteilt, als die militärische und industrielle Mobilisierung auf vollen Touren läuft. „Kriegsmaterial strömt in großen Mengen aus unseren Werken, aber unsere Verantwortlichen scheinen es nicht richtig verwenden zu können. Die Schlachtpläne der Regierung erweisen sich als unzulänglich. Um die Deutschen zu schlagen, sind die Methoden von 1940 nicht mehr zweckentsprechend. Man muß zu neuen Maßnahmen greifen und aus den Lehren unserer Niederlagen Nutzen ziehen."

Das will man schon seit mehr als zwei Jahren. Wenn die Achsentruppen und ihre Verbündeten des Dreimächtepaktes bisher Sieg auf Sieg errungen haben, so handelt es sich hier also tatsächlich um eine Ueberlegenheit auf der ganzen Linie. Angesichts dieser Lage darf man gespannt auf die neue Woche schauen, die in England im Zeichen von Unterhausdebatten, Reden und Worten stehen wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und verbündete Truppen, hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe, im Verlauf der Angriffsoperationen westlich des Don vom 28. Juni bis 9. Juli den Feind vernichtend geschlagen. Nach der Einnahme von Woronesch am 7. Juli wurde südlich davon der Don in einer Breite von 350 Kilometer erreicht und mehrere Brückenköpfe über den Fluß gewonnen. Zwischen dieser Front am Don und den früher bedrohten, jetzt 300 Kilometer rückwärts gelegenen Städten Charkow und Kursk befindet sich kein nennenswerter Feind mehr. Nach bisherigen Meldungen wurden im Verlaufe dieser Kämpfe 88 689 Gefangene eingebracht, 1007 Panzer und 1688 Geschütze sowie eine unübersehbare Menge anderer Waffen und Kriegsgerät aller Art erbeutet oder vernichtet. 540 Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Die bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Raum nördlich und nordwestlich Orel vernichteten 390 Panzer sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Die rastlose Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt.

Die Luftwaffe belegte bei Tage Hafenanlagen an der Kaukasusküste und am Asowschen Meer mit Bomben und setzte ihre vernichtenden Angriffe auf zurückgehende feindliche Kolonnen, Flußübergänge und Nachschubverbindungen fort. Nördlich und nordwestlich Orel griff der Feind nach den hohen Verlusten der letzten Tage nur mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich. Die im Raum südwestlich Rschew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden weiter zusammengedrängt. Ihre Widerstandskraft ist im wesentlichen gebrochen. Ausbruchsversuche einzelner feindlicher Gruppen blieben erfolglos. An der Wolchow-Front scheiterten von Panzern unterstützte örtliche Angriffe der Sowjets zum Teil in erbittertem Nahkampf. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenstoß bereinigt und hierbei 19 feindliche Panzer abgeschossen. Schwerste Artillerie des Heeres beschoß mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad. Im Finnischen Meerbusen vereitelten Verbände der finnischen Wehrmacht in zweitägigen schweren Kämpfen einen feindlichen Angriff auf die Someri. An diesem Erfolg haben leichte deutsche Seestreitkräfte Anteil. Sie vertrieben im Artilleriegefecht sowjetische Artillerieträger und Transporter, setzten Stoßtrupps ans Land und machten eine Anzahl von Gefangenen. Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe feindliche Infanterie- und Artilleriestellungen auf der Fischer-Halbinsel. Im Nordmeer wurden zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 13 000 BRT., ein Zerstörer und ein Bewacher durch Bombenvolltreffer vernichtet. Außerdem versenkte die Luftwaffe in der Kola-Bucht ein feindliches Handelsschiff von 6000 BRT. Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage 94 Flugzeuge. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Aegypten sind heftige Kämpfe im Raum von El Alamein im Gange. Starke britische Angriffe gegen die Mitte und den Nordteil der deutsch-italienischen Front wurden abgewiesen. Im Südabschnitt wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff deutscher und italienischer Truppen zurückgeworfen. Starke Luftstreitkräfte unterstützten die Operationen auf der ganzen Front, griffen Materiallager und Kraftfahrzeugansammlungen an und schossen in Luftkämpfen 33 britische Flugzeuge ab.

Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta riefen erneute Zerstörungen hervor. Begleitende Jäger schossen zwölf britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 27. Juni bis 9. Juli verlor die britische Luftwaffe 223 Flugzeuge; davon wurden 27 durch Einheiten der deutschen Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 54 eigene Flugzeuge verloren.

Briten verloren 20 Flugzeuge

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 12. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Wiederholte feindliche Angriffe im Küstenabschnitt der Stellung El Alamein führten zu harten Kämpfen, die zur Zeit im Gange sind. Der von Panzern unterstützte feindliche Druck wurde eingedämmt. 12 schwere Panzer wurden dabei vernichtet. Die Luftwaffe nahm lebhaft an den Kämpfen teil, indem sie die feindlichen Truppen mit Sprengbomben und MG.-Feuer belegte. 14 britische Flugzeuge wurden von den Jagdflugzeugen der Achsenmächte abgeschossen. Die Bombardierungsaktionen gegen die Insel Malta wurden fortgesetzt. Deutsch-italienische Verbände trafen die Anlagen von Halfar, La Venezia und Micaba und schossen sechs britische Flugzeuge ab. In der vergangenen Nacht warfen englische Flugzeuge einige Bomben in der Umgebung von Caltanisetta ab. Es werden keinerlei Schäden gemeldet.

Ludwigsburger erhielt das Ritterkreuz

Zwei Afrika-Kämpfer ausgezeichnet

dnb. Berlin, 12. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kurt Brändle, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, der am 19. Januar 1912 in Ludwigsburg geboren, in über 470 Feindeinsätzen im Kampf gegen England und die Sowjetunion 49 feindliche Flugzeuge, davon 14 britische, abgeschossen hat.

Außerdem verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kiehl und Hauptmann Ewert, beide vom Deutschen Afrikakorps, sowie an Oberleutnant Franz Zintl, Bataillonsführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, und an Oberleutnant Siegfried Simsch, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

Moskau und London fordern Schweden heraus

Neuer Angriff durch Sowjet-U-Boot - Englische Bomber über schwedischem Gebiet

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 13. Juli. Bolschewisten und Engländer sind im Sinne des englisch-sowjetischen Paktes und seiner Geheimklausel dabei, ihre Gewaltakte gegen Schweden fortzusetzen. Unmittelbar nach der neuen Torpedierung eines schwedischen Schiffes am hellichten Tage überflogen am Samstag noch bei Tageslicht große Scharen englischer Bomber an zahlreichen Stellen schwedisches Gebiet.

Das neueste Opfer der sowjetischen U-Boote, die gegen Schweden operieren, ist das Motorschiff „Lulear" (8900 BRT.). Es wurde nachmittags 3 Uhr innerhalb der Drei-Meilen-Zone in den Schären vor Wästervik in der Ostsee versenkt, als sich das Schiff in einem schwedischen Geleitzug unter Begleitung schwedischer Kriegsfahrzeuge befand. Die „Lulear" sank binnen 50 Sekunden. Von der 35köpfigen Besatzung werden acht vermißt, darunter der Kapitän, alle drei Steuerleute und der Obermaschinist. Flugzeuge und Geleitfahrzeuge warfen 26 Wasserbomben an dem Platz, wo ein Periskop gesichtet worden war. Das U-Boot war bereits einige Stunden zuvor von einer schwedischen Segeljacht beobachtet worden.

Wenige Stunden später begann die Invasion englischer Bomber längs der schwedischen Westküste. Offenbar haben die Engländer, genau wie in den früheren Fällen, für Anmarsch und Rückweg zu Angriffen auf deutsche Küstenstädte den bequemen Weg über schwedisches Gebiet gewählt. Sie haben damit zur schwedischen Neutralität die gleiche Einstellung bekundet wie die U-Boote der bolschewistischen Verbündeten.

Während die schwedische Presse sich zu den englischen Uebergriffen noch nicht geäußert hat, liegen mehrere zum Teil recht scharfe Stimmen zu der neuen Torpedierung vor, die unmittelbar nach dem jüngsten „Taß"-Dementi und der Erklärung des schwedischen Außenministeriums erfolgte, wonach die sowjetischen U-Boote wahrscheinlich auf eigene Faust vorgingen. „Sozialdemokraten" führt u. a. aus: Nach der Versenkung der „Lulear" müsse man fragen, ob die sowjetischen U-Boote die Aufgabe hätten, einen speziellen Seekrieg gegen Schweden zu führen. Man müsse sich fragen: „Zielen die Sowjets durch die systematische Aktivität in unseren Gewässern auf eine Provokation ab, die weitergeht, als was wir dulden können?" Mehrere Blätter fordern verschärft Vorkehrungsmaßnahmen. „Svenska Dagbladet" meint, die Hoffnung auf erfolgreiche diplomatische Vorstellungen sei vergeblich. „Stockholms Tidningen" zitiert das Kommunistenblatt „Ny Dag", das die schwedische Abwehr drohend als Kriegsmaßnahme bezeichnet habe, aber „es gebe Grenzen für die schwedische Geduld".

Sowjetische U-Boote haben in den letzten Wochen insgesamt sechs Ueberfälle in schwedischen Gewässern durchgeführt, hierbei drei schwedische Schiffe versenkt und den Tod von 36 schwedischen Seeleuten verursacht.

Bandenkrieg in Serbien beendet

Säuberungsaktionen in Bosnien

Berlin, 12. Juli. Serbische Kommunisten, geführt von bolschewistischen Agenten und verstärkt durch versprengte Reste der geschlagenen ehemaligen jugoslawischen Armee, führen seit Abschluß der Kampfhandlungen auf dem Balkan einen Bandenkrieg auf eigene Faust. Die Masse dieser organisierten Banden besteht aus Straßenräubern, die sich in schwer zugänglichen Gebirgsteilen des Landes, in einsamen Felstälern und Höhlen versteckt halten, um von dort aus ihre Ueberfälle auszuführen. Raubend, mordend und brennend überfallen sie einsame Gehöfte und entlegene Dörfer und wollen die Bevölkerung zwingen, sich ihnen anzuschließen. Den Kampf gegen diese sich „national" tarnenden Verbrecher führen seit Jahresfrist deutsche, italienische und kroatische Truppen. Nach der Vernichtung der Banden in Serbien liegt der Schwerpunkt des Kampfes gegen diese Horden jetzt in Bosnien. Zahlreiche Bandengruppen wurden bereits in ihren Höhlengebieten eingeschlossen und vernichtet. Ostbosnien ist damit befriedet. In den letzten Tagen verloren die Banden in Westbosnien allein 2000 Tote.

Neue Lügen sollen den Plutokraten helfen

Londons Militärkritiker sind über den Ernst der Lage an der Ostfront sehr besorgt

Berlin, 12. Juli. Die englische Sonntagspresse steht im Zeichen des vernichtenden Schlages gegen die Sowjets westlich des Don. Den Militärkritikern bleibt nichts weiter übrig, als den Ernst der Lage für die Sowjets zu unterstreichen, wobei die Mehrzahl der Kommentatoren die Meinung ausdrückt, daß sich die Bolschewisten einer ebenso kritischen Lage gegenüberstehen wie in den schwärzesten Augenblicken des vergangenen Jahres.

Die „Sunday Times" weist auf den bedeutenden Vorteil hin, den sich die Deutschen dadurch verschafft hätten, daß sie während des Winters die großen Städte und die Eisenbahnnetze hielten, die diese Zentren in nördlicher und südlicher Richtung verbinden. Wenn es den Sowjets im Winter gelungen wäre, so klagt das Londoner Blatt, die deutschen Linien zu durchstoßen, so hätte ihr Vormarsch einen bedeutend größeren strategischen Wert gehabt.

Das sind andere Töne, als sie vor wenigen Monaten aus London herüberklangen. Den Winterillusionisten an der Themse ist ein Licht aufgegangen. Unter diesen Umständen kann man schon verstehen, daß alle Vernebelungskünste angewandt werden, um nicht auch noch die Katastrophe des Großgeleitzuges im Nordmeer zugeben zu müssen.

Zur Ablenkung der stark beunruhigten Oeffentlichkeit verfallen die Briten ebenso wie die Nordamerikaner nach altem Muster auf die Veröffentlichung der dümmsten und unmöglichsten „Informationen". Deshalb auch die im OKW.-Bericht schon gebührend abgefertigte Lüge über eine Beschädigung der „Tirpitz", wobei allerdings der Marinemitarbeiter der „Times" selbst zugeben muß, daß „die vorliegenden Berichte nicht die Möglichkeit geben, mit Sicherheit Beschädigungen des deutschen Schiffes anzunehmen".

Deshalb auch die grotesken Mätzchen um den versenkten schweren USA.-Kreuzer, die ihren Höhepunkt in der bereits gemeldeten Erklärung des USA.-Senders Schenectady fanden. Sie ist so schön, daß sie hier noch einmal wiederholt ist:

„Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bezieht sich die Mitteilung des amerikanischen Kriegsministeriums, daß von den letzten Operationen der amerikanischen Flotte kein Kreuzer vermißt wird, nicht auf die deutsche Behauptung, einen amerikanischen Kreuzer in arktischen Gewässern versenkt zu haben und ist nicht als widersprechend aufzufassen. Falls ein amerikanischer Kreuzer in diesen Gewässern versenkt sein sollte, so würde eine Mitteilung darüber von dem Oberbefehl der amerikanischen Flotte in europäischen Gewässern erfolgen. Da dieser Oberbefehl mit der britischen Admiralität zusammenarbeitet, so würde eine Bekanntgabe ausschließlich mit einer Bekanntgabe der britischen Admiralität zusammenfallen."

Dummdreiste Lügen, Verdrehungen, zaghafte Eingeständnisse: Es wird den Kriegsverbrechern alles nichts nützen.

Roosevelt greift nach England

USA.-Flugplatz für amerikanische Armee

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 13. Juli. Das amerikanische Hauptquartier für die Operationen in Europa gibt bekannt, daß in England für die amerikanische Armee ein eigener Flugplatz geschaffen wurde. Er ist ausschließlich mit amerikanischem Personal und amerikanischen Maschinen belegt. — Gleichzeitig meldet das Kriegsministerium in Washington, daß amerikanische Streitkräfte nun auch zur Verteidigung von Port Moresby auf Neuguinea eingesetzt worden sind.

Glückwünsche des Führers für Hacha

Berlin, 12. Juli. Der Führer hat dem Staatspräsidenten des Protektorats Böhmen und Mähren, Dr. Hacha, zu seinem 70. Geburtstag durch den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers seine Glückwünsche überbringen und ein Handschreiben überreichen lassen.

30 000 Jugendliche im Landdienst

Posen, 12. Juli. In der Hauptstadt des Warthegaues fand am Sonntag ein Appell der germanischen Jugend statt. Dabei begrüßten Reichsjugendführer Axmann und Gauleiter Reichsstatthalter Greiser germanische Freiwillige im Landdienst der deutschen Jugend. Während tief im Osten die Männer der germanischen Freiwilligen-Legionen als Pioniere der nationalen Wohlfahrt ihrer Heimatländer dem Mutterboden der Kultur Schutz mit den Waffen bieten, ist die Jugend ihrer Länder ebenfalls als Pioniere angetreten, um mit dem Pflug des Bauern dem Raum im Osten Ordnung und Gestalt zu geben. Die Rede des Reichsjugendführers Axmann unterstrich die Sendung der Jugend dieser geschichtlichen Zeit. Die Lehrlingsheime, die Hilfe der Mädel in Kindergärten, Schulen und volksdeutschen Bauernfamilien seien Ausdruck ihres Willens zur Tat. Vor allem aber habe die Jugend dem Ruf zum Landdienst Folge geleistet. Rund 30 000 Jungen und Mädel hätten sich nach harter Auslese freiwillig zu diesem Einsatz entsch[illegible]

Politik in Kürze

Ritterkreuzträger Hauptmann Zemsky, Kommandeur einer Stukagruppe, hat auf 500 Feindflügen, davon allein 410 im Osten, 83 Panzer, 56 Geschütze und 14 Brücken sowie zahllose Bunker, Feldbefestigungen und Fahrzeuge vernichtet.

Eine Gruppe eines Kampfgeschwaders, die im mittleren Abschnitt der Ostfront eingesetzt ist und seit Kriegsbeginn über 8000 Feindflüge durchführte, verzeichnete ihren 5000. Einsatz gegen die Bolschewisten.

In Lissabon sind am Samstag mit dem spanischen Dampfer „Cabo de Hornos" 115 deutsche Staatsangehörige aus Venezuela angekommen; sie wurden vom deutschen Gesandten von Hoyningen-Huene im Namen des Auswärtigen Amtes begrüßt.

In Terceira auf den Azoren traf ein portugiesisches Kriegsfahrzeug ein, das im Atlantik 112 britische Schiffbrüchige aufgenommen hatte; ein deutscher U-Bootkommandant rief durch Signale den Rettungsdampfer herbei.

Die norwegische Handelsflotte hat seit Kriegsausbruch rund 300 Schiffe, die im Dienste der USA. und Englands fuhren, verloren.

Nahas Pascha erklärte unter Zustimmung der Abgeordneten in einer Geheimsitzung des ägyptischen Parlaments, daß Aegypten nicht in den Krieg eintreten und König Faruk Aegypten nicht verlassen werde.

In Ankara fanden die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen türkischen Ministerpräsidenten Dr. Refik Saydam statt; Botschafter von Papen legte die Kränze des Führers und Reichsaußenministers nieder.

Die irakische Polizei hat in den letzten Wochen vierzig irakische Offiziere verhaftet, da sich der Armee im Laufe des siegreichen Vorstoßes der Achse in Aegypten eine wachsende Unruhe bemächtigte und die Regierung neue Aufstände befürchtet.

Der Sport vom Sonntag

Magdeburg Deutscher Handballmeister

Gauleiter Murr beim Endspiel in Stuttgart

Württembergs großes Sportereignis war am Sonntag das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn. 15 000 Zuschauer bestätigten durch ihr Erscheinen, daß der Handball in Württemberg über eine große Anhängerschaft verfügt. Nach einem harten, aber ritterlich durchgeführten Spiel blieb in Anwesenheit des Gauleiters Reichsstatthalter Murr die SG. der Ordnungspolizei Magdeburg knapp mit 6:5 (3:3) über den SV. Waldhof siegreich. Entscheidend für den Erfolg der Magdeburger war ihre bessere Mannschaftsarbeit und ihr verbissenes Kämpfen, während die Waldhofer sich zum Schluß zu sehr auf Einzelleistungen verlegten und nicht mehr schnell genug waren.

Im Rahmen dieses Ereignisses wurde auch die Bereichs-Meisterschaft im Frauen-Handball entschieden, die sich der Titelverteidiger TG. Suttgart zum zweiten Male durch einen klaren Sieg von 4:1 (2:1) über den TV. Cannstatt sicherte.

Bei der dritten Pokalrunde der Männer im Handball wurden lediglich zwei Spiele ausgetragen, und zwar KSV. Zuffenhausen — TV. Wolfschlugen 9:7 und FV. Zuffenhausen — ‖ Ellwangen 5:7. — In einem Freundschaftsspiel siegte Reichsbahn Stuttgart über die Spvgg. Vaihingen mit 19:4 Toren.

SSV. Reutlingen steigt auf

Im Aufstiegskampf zur Fußball-Bereichsklasse fiel bereits eine Entscheidung. Der SSV. Reutlingen siegte zu Hause nicht unerwartet 2:0 (1:0) über den VfB. Obereßlingen und hat als Vertreter der Gruppe Süd sein Ziel schon erreicht. In der Gruppe Nord steht die Entscheidung noch aus. Union Böckingen schlug die SpVgg. Schramberg 7:0 und muß nun noch zum FV. Zuffenhausen, der jedoch erst noch die Schramberger besuchen muß.

Nürnberg-Fürth gewann Vergleichskampf

Der Fußball-Vergleichskampf zwischen Stuttgart und Nürnberg-Fürth wurde am Sonntag vor 8000 Zuschauern in Nürnberg mit den Rückspielen abgeschlossen. Die ehemalige Fußball-Hochburg ging im Gesamtergebnis mit 6:2 Punkten als Sieger hervor. Auch diesmal unterlag der VfB. Stuttgart, den die Spvgg. Fürth 6:3 (2:1) besiegte, zumal der VfB.-Torwart versagte. Die Kickers holten abermals ein Unentschieden heraus. Der 1. FC. Nürnberg mußte sich mit einem torlosen Ausgang zufrieden geben, da Deyhle im Kickers-Tor zusammen mit Mittelläufer Förschler ganze Arbeit machte.

Die übrigen Freundschaftsspiele hatten folgende Ergebnisse: Ordnungspolizei Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 0:5 (0:2), Stuttgarter SC. gegen 1. FV. 96 Stuttgart 11:2; VfR. Heilbronn — SpVgg. Heilbronn 1:0.

Württembergische HJ.-Erfolge

In Eningen bei Reutlingen wurden die Reichsprüfungskämpfe der HJ. in der Schwerathletik abgewickelt. Nicht weniger als drei württembergische Nachwuchsringer — Dietrich, Weber und Frasch — kamen zu Reichssiegen, womit Württemberg im Ringen am besten abgeschnitten hatte. Im Hockey holten die Württemberger in Heidelberg mit 1:0 einen Sieg gegen Baden heraus. Im Handball wurden dagegen die Württemberger vom Gebiet Mittelelbe 7:9 besiegt und in der Leichtathletik kam Mittelelbe in sechs Laufwettbewerben mit 29:23 zum Gesamtsieg.

Großdeutsche Schwimm-Meisterschaften

Bei den Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Hirschberg fielen bereits am Samstag einige Entscheidungen. Der für die Kriegsmarine startende Bonner Ulli Schröder wurde zweifacher Meister; er gewann die 100 Meter Kraul in 1:01,5 und die 100 Meter Rücken in 1:11,4 Minuten. Ferner wurden Meister im 400 Meter Kraul: Lehmann (Kriegsmarine) 5:15,6; Kunstspringen: Aderhold (LSV. Berlin) 153,68 P.; 4mal 200 Meter Kraul: Hellas Magdeburg 10:09,6; 4mal 200 Meter Brust: Hamburg 79 11:49,5; Frauen: Turmspringen: Olga Eckstein (Erkenswick) 65,77 P.; 400 Meter Kraul: Vera Schäferkordt (Düsseldorf) 5:55,1; 400 Meter Lagen: Undine München-Gladbach 5:55,4; 3mal 200 Meter Brust: Undine München-Gladbach 9:57,8. Der Wasserballmeister Duisburg 98 wurde vom SV. München überraschend mit 2:3 besiegt.

Ulli Schröder gewann am zweiten Tage noch das 200-Meter-Kraulschwimmen in 2:22,5 Min. Die übrigen Titelträger des Sonntags sind: 200 Meter Brust: Uffz. Erwin Temke (LSV. Berlin) 2:47,4; 4mal 100 Meter Kraul: 1. Hellas Magdeburg 4:21,9; 1500 Meter Kraul: Matrose Lehmann (KM. Kiel) 21:22,2; Turmspringen: H. Kitzig (LSV. Berlin) 133,76 P.; 4mal 100 Meter Lagenstaffel: LSV. Berlin. Frauen: 100 Meter Kraul: Ursula Pollak (Spandau 04) 1:10,6; 200 Meter Brust: Inge Schmidt (Eimsbütteler TV.) 2:59,9; Kunstspringen: Gudrun Hartenstein (Wiking Chemnitz); 100 Meter Rücken: Liesel Weber (Bayreuth) 1:21; 3mal 100 Meter Kraul: Düsseldorfer SV. 3:45,2.

LSV. Berlin wurde Deutscher Wasserball-Meister; er schlug im Endspiel den SV. München sicher mit 4:1 (4:0) Toren. Im Kampf um den dritten Platz siegte der Titelverteidiger SV. 98 Duisburg mit 5:4 über Magdeburg 96.

Die Leichtathleten der Stuttgarter Kickers führten gemeinsam mit dem TSV. Eßlingen einen Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft durch; die Kikkers erreichten in der Klasse I 17 309,35 Punkte und stehen damit auf dem 5. Platz.

Hornung (VfL. Stuttgart) wurde bei den Bereichsmeisterschaften im Kanusport dreifacher Meister, und zwar im Einer-Kajak auf der kurzen und langen Strecke sowie zusammen mit seinem Vereinskameraden Nußbaum auch im Zweier-Kajak.

Die Fußball-Nationalspieler gewannen in Berlin ihr erstes Uebungsspiel gegen eine Elf vom Spandauer SV. und SC. Wacker 04 mit 9:1 (der Stuttgarter Sing, der allein zwei Tore schoß, war neben Walter der beste Spieler) und das zweite Spiel gegen Tennis Borussia mit 5:0.

Straßenmeister der deutschen Radsportamateure wurde in Saarbrücken der Meister von 1939, der Münchener Ludwig Hörmann mit einer sicheren Radlänge vor Harry Schwarzer (Berlin) und Karl Kittsteiner (Nürnberg).

Die deutsche Mannschaft für den Schwimm-Länderkampf gegen Ungarn am 18. und 19. Juli in Darmstadt wurde wie folgt aufgestellt: 100 Meter Kraul: Ulli Schröder oder Ruprecht Köninger; 400 Meter Kraul: Hans Lehmann; 1500 Meter Kraul: Hans Lehmann; 200 Meter Brust: Erwin Temke; 100 Meter Rücken: Ulli Schröder; Turmspringen: Heinz Kitzig; Kunstspringen: Hans Aderholt; 4mal 200 Meter Kraul: Köninger, Laskowski, Schröder, Lehmann.

Die beiden Deutschen Koch und Egert stehen bei dem Internationalen Tennis-Turnier in Istanbul wieder in der Schlußrunde; sowohl im Einzel als auch im Doppel haben sie die Schlußrunde erreicht.

Der Schwede Arne Andersson stellte im Stockholmer Olympia-Stadion über eine Meile mit 4:03,2 den Weltrekord von Haegg ein; Haegg griff erfolglos die Rekorde von 800 Meter und 880 Yards an.

Aus Stadt und Kreis Calw

Wochenspruch der NSDAP

Jede schaffende Hand hilft siegen!

*

Beamte helfen dem Landvolk

Aufruf des Reichsbeamtenführers

Reichsbeamtenführer Neef erließ an die deutsche Beamtenschaft einen Aufruf zur Mithilfe beim Einbringen der Ernte, in dem er darauf hinweist, daß die für die Ernährung zu leistende landwirtschaftliche Arbeit unter allen Umständen bewältigt werden muß, trotz des Ausfalls an geschulten Kräften. Der Reichsbeamtenführer hat die feste Ueberzeugung, daß seine Berufskameraden sich von niemandem darin übertreffen lassen werden, bei Einbringung der Ernte freiwillige Helfer zu sein. Er ruft alle deutschen Beamten und Beamtinnen zur Mitarbeit und zur umgehenden Meldung bei dem zuständigen Hoheitsträger der Partei oder der NSV.-Dienststelle auf.

Die Kriegsaufgabe der alten Soldaten

General-Appell der Kriegerkameradschaft Calw

Vergangenen Samstagabend hielt die Kriegerkameradschaft Calw im Hotel Waldhorn ihren General-Appell, den der stv. Kameradschaftsführer W. Müller für den erkrankten KF. Bayer leitete. Nach seinen Begrüßungsworten gedachte die Kameradschaft der verstorbenen Kameraden P. Graf, K. Fischer, G. Kaufmann und T. Pfau durch Erheben von den Sitzen. Schriftwart Günther erstattete Bericht über das ereignis- und tätigkeitsreiche Geschäftsjahr, Kassenwart Lacher gab die Vermögenslage der Kameradschaft bekannt. Der stv. Kreiskriegerführer Espenhain dankte für die Begrüßungsworte und nahm unter anerkennenden Worten Stellung zu den Berichten der Warte, aus denen zu entnehmen war, daß der Einsatz des Reichskriegerbundes im verflossenen Jahre der engen Bindung zwischen Front und Heimat galt. Kam. Espenhain leitete sodann auf die gewaltigen Erfolge unserer jungen Wehrmacht über und ehrte die Kameraden, die nun zum Endsieg angetreten sind. Abschließend ging er auf die großen Verpflichtungen, die der Reichskriegerbund als stärkste militärische Organisation der Welt übernommen hat, ein und erwähnte die Zusammenarbeit mit Partei, Wehrmacht und Polizei, die zur Festigung der Heimatfront und zum sicheren Endsieg führen werde. Kam. Friedrich Pfrommer sprach in glühenden Worten über unsere Heimat und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland aus. Nachdem Kamerad Müller die Anwesenden nochmals an ihren Einsatz erinnert hatte, schloß er den General-Appell.

Wer will aktiver Offizier werden?

Für die Meldung und Einstellung als Bewerber für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres tritt ab 15. Juli folgende Regelung in Kraft: Die Bewerbung kann jederzeit vorgelegt werden, sobald der Bewerber 16 Jahre alt ist und sich in der 5.—8. Klasse (Schuljahr 1942/43) höherer Lehranstalten befindet. Die Abgabe des Bewerbungsgesuches erfolgt bei der Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres in Stuttgart, Reinsburgstraße 29, oder bei dem nächsten Wehrbezirkskommando. Ab sofort werden auch zugelassen Bewerber, die die Begabtenprüfung oder die Sonderreifeprüfung bestanden haben, sowie Absolventen anerkannter Fachschulen, die auf Grund ihres Abschlußzeugnisses ohne Sonderreifeprüfung zum wissenschaftlichen Studium einer bestimmten Fachrichtung berechtigt sind. Eine Voraus-lese wird durch Regimentskommandeure des Feldheeres auf Grund der Erfahrungen des Krieges bei den Annahmestellen für Offiziersbewerber des Heeres durchgeführt. Die allgemeinen Bedingungen für die Einstellung sind aus dem „Merkblatt für den aktiven Offiziernachwuchs des Heeres im Kriege" (Ausgabe Juni 1942) ersichtlich, das bei allen Annahmestellen und Wehrbezirkskommandos erhältlich ist, die auch nähere Auskünfte erteilen.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Lieder und Kammermusik unter Mitwirkung von Trude Eipperle u. a.; 16 bis 17 Uhr: Tänzerische Musik spanischer, nordischer und deutscher Tonsetzer; 20.15 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas" unter Mitwirkung der Tenöre Gigli und Roswaenge, von Erna Sack und Prof. Kulenkampff. — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18.30 Uhr: Werke von Max Reger und Joseph Haas; 20.15 bs 21 Uhr: Liedvorträge von Professor Karl Erb (Ravensburg). Zum 65. Geburtstag des Künstlers. — 21 bis 22 Uhr: Jugendwerke von C. M. von Weber.

Wichtiges in Kürze

Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes gestanden haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

*

Der Appell der germanischen Freiwilligen im Landdienst der HJ. mit einer Rede des Reichsjugendführers Axmann wird am heutigen Montag im „Reichszeitgeschehen" von 18.30 bis 19 Uhr übertragen.

*

Die Infanterie-Division (mot.) „Großdeutschland" stellt laufend Freiwillige im Alter von 17 bis 25 Jahren, bester Gesundheit und einer Mindestgröße von 1.70 Meter ein. Bewerber erhalten weitere Auskunft über Einstellungsbedingungen bei der Ersatzbrigade (mot.) „Großdeutschland" in Cottbus und allen Wehrersatzdienststellen.

*

Die Deutsche Arbeitsfront — Fachamt Energie — Verkehr — Verwaltung — ruft alle Betriebe auf, auch ihrerseits mit allem Ernst und Nachdruck mitzuwirken, daß Be- und Entladungen bereitgestellter Wagen unverzüglich mit allen verfügbaren Kräften vorgenommen werden. Niemand darf sich dieser Pflicht entziehen. Denn: Räder müssen rollen für den Sieg!

*

In Zusammenarbeit mit den Heeresbekleidungsämtern hat die NS.-Frauenschaft es erneut übernommen, in ihren Nähstuben die Wollsachen und Strickfachen aus der Wintersammlung instandzusetzen. Tausende von Nähstuben, auch in süddeutschen Gauen, sind in diesen Wochen dabei, um diesen großen Auftrag auszuführen.

*

Der Reichswirtschaftsminister gibt ein Vertragsmuster für den Abschluß von Anlernverhältnissen bekannt und macht es den Industrie- und Handelskammern zur Pflicht, darauf hinzuwirken, daß dieses Vertragsmuster künftig allen Anlernverhältnissen zugrunde gelegt wird.

Zeitgemäße Gerichte

zusammengestellt von der NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk

Roggenvollkornschrot-Pudding: Zutaten: 500 Gramm Roggenvollkornschrot, 50 Gr. Hefe, 1 Teelöffel Zucker, etwa ⅛ Ltr. Milch, 30 Gr. Fett, 60 Gr. Zucker, 2 Eier oder 1 Ei und 1 Eßl. Ei-Austauschstoff, 1 Päckchen Vanillezucker, evtl. Schale und Saft einer Zitrone.

Aus Hefe, Zucker, etwas Milch und Roggenvollkornschrot ein Hefestück ansetzen. Nach dem Gehen die anderen Zutaten hinzugeben und den Teig so lange schlagen, bis er Blasen gibt. In eine gefettete Puddingform füllen und nochmals gehen lassen. In der fest verschlossenen Form im Wasserbad kochen, stürzen und mit Kompott oder Obsttunke zu Tisch geben.

Erbsengulasch: Zutaten: ¾—1 Kg. Erbsen, ½ Kg. Gelbe Rüben, 100—200 Gr. würflig geschnittenes Fleisch, 20 Gr. Fett, 2 Eßl. Mehl, 1 Zwiebel, Salz, Paprika, Wasser oder Brühe.

Das würflig geschnittene Fleisch leicht würzen, Zwiebel fein zerkleinert zum Fleisch geben und beides mit dem Mehl gut durchmischen, damit sich die Poren schließen. In sehr heißem Fett zusetzen und unter wenig Umrühren anbraten lassen. Ablöschen, die vorbereiteten Gelbe Rüben und Erbsen hinzufügen, würzen, das Ganze zugedeckt 1—1½ Std. langsam auf kleinem Feuer garwerden lassen.

Blutwurstklöße: Zutaten: 400 Gr. Blutwurst (100 Gr. Marken), 20—30 Gr. Speck (kann auch weggelassen werden, wenn in der Wurst schon Speck enthalten ist), 2—3 alte Brötchen oder entsprechend Brot, 1 große Zwiebel, Salz, Majoran, gerieb. Weckmehl zum Panieren, Backfett.

Die Blutwurst vom Darm befreien, Brötchen gut einweichen und dann gut ausdrücken. Die Blutwurst mit den Zutaten zu einer geschmeidigen Masse verarbeiten und mit den Gewürzen abschmecken. Längliche, flache Klöße formen, in Weckmehl wenden und bei kl. Flamme in der Pfanne schön knusprig backen.

Blutwurstklöße schmecken zu jedem Gemüse. Evtl. auch mit Senftunke zu Schalkartoffeln oder Kartoffelbrei.

Wirsingeintopf: Zutaten: 150—200 Gr. Rindfleisch, 750 Gr. Kartoffeln, 1Kg. Wirsing, 1 Zwiebel oder Lauch, Petersilie, Salz, Suppenwürze.

Das Fleisch in Stücke schneiden und lagenweise mit in Scheiben geschnittener Zwiebel, gehackter Petersilie, Kartoffelwürfeln, gehobeltem Wirsing und etwas Salz in einem gut verschließbarem Topf einschichten, etwas Würfelbrühe übergießen und ungefähr 2 Stunden langsam gardünsten lassen. Der Eintopf kann auch ohne Fleisch hergestellt werden, dann evtl. zum Schluß etwas würflig geschnittene Wurst beifügen.

Aus den Nachbargemeinden

Deckenpfronn. Zu dem bereits gemeldeten Besuch des Reichsarbeitsführers im RAD.-Lager wird ergänzend mitgeteilt: Am 9. Juli weilte der Reichsarbeitsführer kurze Zeit bei unseren Arbeitsmaiden. Riesengroß war die Freude über den Besuch — von den naheliegenden Arbeitsstellen eilten die Arbeitsmaiden zurück ins Lager, ihren obersten Führer zu sehen. Der Reichsarbeitsführer erkundigte sich warm nach ihrem Ergehen, ihrem Einsatz, der Arbeit draußen bei der Bauersfrau. Die Arbeitsmaiden dankten dem Reichsarbeitsführer mit einem frohen Schwabenlied. Sein Besuch war das schönste Erlebnis ihrer Arbeitsdienstzeit.

Wildberg. Das Standesregister verzeichnet Ende Juni/Anfang Juli die Geburt von Schweigert, Hans Karl; Braun, Friedrich Hans; Laufer, Anni Katharina und Kugel, Hans Ludwig; die Eheschließung von Gogg, August mit Kugel, Berta Klara und das Ableben von Laistner, Karl Friedrich (77 J.).

Herrenberg. Freitag fand hier eine staatliche Pferde-Prämiierung statt. Das vorgeführte Pferdematerial war recht zufriedenstellend. Die Zuchtvieh-Sonderkörung, die nachmittags in der Tierzuchthalle stattfand als Auftakt für die Zuchtviehversteigerung, führte ebenfalls zahlreiche Landwirte aus der näheren und weiteren Umgebung nach hier. Unter den Interessenten sah man wieder solche vom Protektorat, aus den Alpengauen und aus Bayern.

Kinder brauchen Sonne und Sauberkeit

Die Bekämpfung der Rachitis eine Volksaufgabe - Vorbeugen wichtiger als Heilen

Die Englische Krankheit ist eine Volkskrankheit, deren Bekämpfung gewissenhaft durchgeführt werden muß. Die schweren Resterscheinungen einer überstandenen „Rachitis" — wie die Bezeichnung für den Arzt heißt —, insbesondere die starken Verkrümmungen der Beine, sind unvergleichlich selten geworden. In diesen schweren Erscheinungen wurde aber fast ausschließlich vom Laien das Wesen der Englischen Krankheit gesehen, und es entstand die Auffassung, daß diese Erkrankung heutzutage weniger Bedeutung besäße.

Susannchen nach dem Bade. Etwas unwirsch scheint sie über das plötzliche Auftauchen des Photographen zu sein. (Scherl-Bilderdienst)

Das ist nicht so, denn die Erfahrungen aller Kinderärzte aus den letzten 15 Jahren etwa zeigen, daß die Schwere der einzelnen Krankheitsformen wohl abgenommen hat, die Bekämpfung aber ständig weitergeführt werden muß. Es ist besonders zu beachten, daß die Englische Krankheit auch in ihrer leichten Form für jedes Kind eine ernste Gefahr bedeutet, weil sie seine allgemeine Widerstandskraft herabsetzt und bei Infektionen verschiedenster Art der oberen und tieferen Luftwege, die bei Säuglingen häufig erscheinen können, zum Verhängnis werden kann. Rachitische Kinder erliegen solchen Infektionen in stärkerem Maße.

Deutsche Forschung hat erreicht, daß mit Hilfe des Vitamins D die Englische Krankheit geheilt werden kann. Wichtiger aber als die Heilung ist das Vorbeugen, um es gar nicht mehr zum Auftreten dieser Krankheit kommen zu lassen. Schon im Jahre 1939 wurde mit der „Rachitis-Prophylaxe" — wie diese Aktion bezeichnet wurde — begonnen, und eine dreijährige Erfahrung hat die besten Erfolge gezeigt. Sinn und Wesen dieser Bekämpfung aber ist die Senkung der allgemeinen Säuglingssterblichkeit, die im Kriege von besonderer Bedeutung für die Zukunft ist.

Wie kann ich nun selbst helfen und dem Arzt eine treue Stütze sein?, wird die Mutter fragen. Nicht nur die Verabreichung des Vitamin-D-Präparates beseitigt die Englische Krankheit, sondern in erster Linie die Vorbeugung in der allgemeinen Lebenshaltung — der Sauberkeit und Pflege —, kurz, der hygienischen Lebensumstände.

Einen sehr wichtigen Schutz gegen die Rachitis bildet das Stillen des Kindes durch die Mutter. Schwere Rachitisfälle sind bei Kindern, die an der Brust genährt wurden, überhaupt nicht zu verzeichnen. So müssen unsere Mütter darauf bedacht sein, ihre Kinder selbst zu nähren. Bei künstlicher Ernährung ist auch im Kriege auf eine zweckmäßige Einteilung zu sehen und auf eine frühzeitige Verwendung sogenannter Beikost (Obst, Gemüse) [illegible]. Die Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestellen stehen dabei beratend zur Seite.

Wichtig ist auch die Zuführung von frischer Luft. Zu jeder Jahreszeit sollen unsere Säuglinge ausreichend an die Luft kommen, um dem freien Tageslicht ausgesetzt zu werden. Dieses zerstreute Tageslicht enthält die von der Sonne herkommenden Ultra-Violett-Strahlen, die für die Selbstbildung des Vitamins D im Körper des Kindes von großer Bedeutung sind. — So spielt also die richtige Lebensführung unserer Säuglinge eine große Rolle und bedeutet den ersten wichtigen Schritt für eine erfolgreiche Bekämpfung der Englischen Krankheit.

Und immer siegt das Herz

Roman von Else Jung-Lindemann.

(50. Fortsetzung)

Als er sein Arbeitszimmer betrat, erhob sich aus einem Sessel ein großer, breitschultriger Mann. Eisenlohr erkannte ihn sofort. Alles in ihm war Abwehr und Widerstand.

Richard Dittmar sah es und lächelte. „Wenn Mohammed nicht zum Berge kommt, muß der Berg zu Mohammed kommen, nicht wahr, so heißt es doch?" sagte er und versuchte mit diesen scherzhaft klingenden Worten eine Brücke zu schlagen. Da Eisenlohr ihn nicht aufforderte, Platz zu nehmen, blieb er stehen. „Ich habe immer erwartet, daß Sie eines Tages nach Milaban kommen würden, um Ihre Frau heimzuholen", sagte er jetzt ernst. „Warum kamen Sie nicht?"

„Da sich meine Frau ohne mein Wissen und meine Einwilligung in Ihr Haus begeben hat, fühlte ich keine Veranlassung dazu", antwortete Eisenlohr schroff.

Nun wurde auch Dittmar heftig. „So! ohne Ihr Wissen und Ihre Einwilligung hat sie das getan! Sollte sie etwa Ihre Erlaubnis einholen?" schrie er zornig. „Hatte sie nicht alles versucht, Sie von ihrer Unschuld zu überzeugen? Hatte sie sich nicht lange genug gedemütigt? Aber der eigene Mann behandelte sie wie eine Ehebrecherin! Da war es kein Wunder, daß sie keine Stunde länger in Ihrem Hause bleiben wollte. Ich hatte sie einmal gebeten, sich in einer Not an mich zu wenden, und wahrhaftig, die Not war groß genug und so unerträglich, daß die Frau, die Sie nicht schützten, dort Schutz und Zuflucht suchte, wo sie sicher war, beides zu finden. Und das wollen Sie ihr jetzt zum Vorwurf machen? Anstatt dem Manne, der es wagte, ihre Frauenehre anzutasten, die Knochen kaputtzuschlagen, spielen Sie den Beleidigten und Gekränkten! Was denken Sie sich eigentlich? Aber wie Sie wollen, Herr Doktor!" Dittmar wurde mit einem Male sehr ruhig. „Da ich Ihren Worten entnehmen muß, daß Sie nich's mehr an Ihre Frau bindet, fordere ich Sie jetzt auf, sie freizugeben. Ich bin von ganzem Herzen dazu bereit, Frau Marlene Eisenlohr meine Hand anzutragen."

Eisenlohr zuckte zusammen. Das hatte er nicht erwartet. Mühsam beherrschte er sich, ehe er fragen konnte: „Lieben Sie denn meine Frau?"

„Ja, ich liebe sie."

„Und — Marlene?"

Dittmar lächelte. „Liebt Sie! Ich bedaure, Ihnen keine andere Auskunft geben zu können, weil ich glauben muß, daß Sie kaum noch Wert darauf legen." In seiner Stimme schwang leiser Spott, als er fortfuhr: „Vielleicht gelingt es mir aber trotzdem, sie ganz allmählich für mich zu gewinnen, wenn sie erfährt, daß ihr Mann sie so leichten Herzens aufgibt. Da sie mir voll vertraut und sich von mir besser beschützt fühlt als von Ihnen, halte ich eine solche Wandlung durchaus für möglich."

Einen Augenblick lang sah es so aus, als wollte sich Eisenlohr mit beiden Händen auf den Mann stürzen, der breit und sicher und mit einem überlegenen Lächeln vor ihm stand. Plötzlich knickte er zusammen. Sein Gesicht war aschgrau, als er sich in den Sessel neben dem Schreibtisch fallen ließ.

„Bitte, lassen Sie mir Zeit, das — das kann ich nicht so schnell entscheiden", sagte er gequält.

Da trat Dittmar zu ihm, legte ihm die Hand auf die Schulter und rüttelte ihn kräftig. „Mann! Haben Sie mich denn nicht verstanden? Marlene liebt Sie! Konnten Sie im Ernst glauben, daß ich einem Menschen die Frau stehle, wenn ich sehe, daß er sie noch liebt?"

Ueberrascht schaute Eisenlohr zu ihm auf. Das gütige, ehrliche Gesicht Dittmars beschämte ihn. Rasch griff er nach der Hand, die sich ihm freundschaftlich bot.

„Für dieses Wort danke ich Ihnen, lieber Dittmar!"

„Schon recht. Doch nun lasse ich Sie allein. Besinnen Sie sich Doktor, besinnen Sie sich gut! Ich hoffe, daß Ihnen Ih[illegible] Sie tun müssen."

Als Dittmar gegangen war, hatte Eisenlohr das Gefühl, als wäre er lange lange in einem krausen, verschlungenen Dickicht umhergeirrt, als hätte sich seine krankgewordene Seele in einem Geschling von Zweifeln und Mißtrauen verfangen, das nun ein aufrechter, klardenkender Mann mit einem Schlage entwirrt hatte, als er ihn bat, Marlene freizugeben.

Wie ein schmerzhafter, aber heilsamer Schnitt war das gewesen. Hell und scharf hatte er gefühlt, wie sehr er mit der Frau zusammengewachsen war, die der andere von ihm begehrte. Aber dieses Gefühl allein hätte wohl noch nicht genügt, ihn aus der Wirrnis herauszuführen, in die er geraten war. Es gab Worte, die Macht hatten, zu binden und zu lösen. Es gab Menschen, die solche Worte in der rechten Stunde finden und auszusprechn wußten. Ein solches lösendes, erlösendes Wort hatte Dittmar gesprochen, als er sagte: Konnten Sie im Ernst glauben, daß ich einem Manne die Frau stehle, wenn ich sehe, daß er sie noch liebt?

Noch liebt! Da hatte auch er es gewußt.

Dittmar hatte ihn herausgerettet aus einer Not, die er sich selbst geschaffen hatte. Es war so viel Qual gewesen um nichts — um ein kleines Wort, das er nicht aus Marlenes Mund gehört hatte. Jetzt sah er alles anders. So viel Qual war es auch gewesen, die er in seiner fühllosen Blindheit einem Menschen aufgebürdet hatte, der doch ohne Schuld war.

Marlene — liebe, geliebte Frau!

In dieser Nacht löste sich zum ersten Mal die lähmende Spannung in Körper und Geist, und wenn Eisenlohr auch lange keinen Schlaf fand, so lag er doch still und beruhigt auf seinem Lager, und es waren viele und ernste Fragen, die er sich in diesen Stunden vorlegte, und die er alle streng und gewissenhaft zu beantworten versuchte.

Hatte er nicht immer nur an sich selbst gedacht? Hatte er nicht verlangt, daß alles, was

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zu seinem Leben gehörte — auch Marlene — sich seiner Arbeit, seinem Forschen unterordnete? Es gab doch noch so vieles: Großes und Kleines, Schwerwiegendes und Einfaches, was ebenfalls hätte Raum haben müssen in ihrer Gemeinsamkeit. Aber hatte er jemals nach Marlenes Wünschen und Erwartungen gefragt? Nicht nach den kleinen und äußerlichen, die der Tag, Geselligkeit im Kreise von Freunden oder eine Laune befriedigen konnten, sondern nach jenen, die aus der Tiefe aufsprangen und Verstehen und Gleichklang die Seelen forderten.

Was war das für eine armselige Liebe gewesen, die sich nur in der äußeren Sorge um seines Weibes Wohlergehen Genüge getan hatte! Wie so ganz anders müßte wahre Liebe sein: Hingabe an die Seele des geliebtesten Menschen, Ehrfurcht vor seinem Selbst und ein tägliches, stündliches Schaffen offener Wege, damit sich Mann und Weib zu letzter, höchster Einheit finden konnten.

Wenn er morgen nach Milaban fuhr, um Marlene zu holen, dann sollte dieser Tag ein neuer Anfang sein, sollte am Beginn eines Zusammenlebens stehen, das allen Erschütterungen gewachsen sei, und dessen beglückender Reichtum aus dem strömenden Quell der Liebe und eines grenzenlosen Glaubens gespeist werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Vor dem entscheidenden Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer begrüßte Oberbürgermeister Dr. Strölin im Hindenburgbau beide Mannschaften aus Magdeburg und Mannheim-Waldhof im Namen der Stadt Stuttgart, wobei er ihnen ein Andenken an das Endspiel 1942 in der Stadt der Auslandsdeutschen überreichte.

Vom 1. April bis 30. Juni legten 178 Personen die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Stuttgart mit Erfolg ab, und zwar 96 Mechaniker, 15 Elektro-Installateure, 11 Modellbauer, 10 Former, 10 Zahntechniker (darunter 5 Meisterinnen), 7 Kraftfahrzeugmeister, 7 Schlosser, 6 Bäcker, 4 Lakkierer, 3 Photographen (darunter eine Meisterin), 2 Orthopädie-Mechaniker, 1 Konditor, 1 Holzküfer, 1 Maurer, 1 Sattler, 1 Stickerin, 1 Uhrmacher und 1 Wäscheschneiderin.

Ausstellung „Die Slowakei"

im Höhenpark Killesberg feierlich eröffnet

Stuttgart. In Anwesenheit zahlreicher führender Männer von Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt, unter ihnen Gauhauptamtsleiter Dr. Klett als Vertreter von Gauleiter Reichsstatthalter Murr und der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Oßwald, wurde am Samstag in der mit den Fahnen des Reichs und den Wappen der Slowakei geschmückten Ehrenhalle im Höhenpark Killesberg die vom Deutschen Auslandmuseum und der Stadt der Auslandsdeutschen veranstaltete Ausstellung „Die Slowakei" feierlich eröffnet. Nach der vom Städtischen Musikzug gespielten Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella" von Flotow wies Oberbürgermeister Dr. Strölin auf den Plan der Stadt Stuttgart und des Deutschen Ausland-Instituts hin, in einem Auslandmuseum die kennzeichnenden Lebensäußerungen fremder Länder und Völker zu veranschaulichen. Die erste Veranstaltung eines solchen Deutschen Auslandmuseums sei die Slowakei-Ausstellung. Der Oberbürgermeister dankte allen Persönlichkeiten und Stellen, besonders aber den slowakischen, die zum Gelingen des Werks beigetragen haben. Legationsrat Malis entbot die Grüße des erkrankten slowakischen Gesandten Cermak und wies auf die enge Freundschaft zwischen den beiden Ländern hin, die sich besonders in dem gemeinsamen Kampf gegen den bolschewistischen Feind äußere. Oberbürgermeister Dr. Strölin eröffnete dann im Gedenken an die im Osten im siegreichen Kampfe stehenden deutschen und slowakischen Truppen und mit dem Grüß an ihren gemeinsamen Führer im Kampf gegen den Bolschewismus die Ausstellung.

An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch die eindrucksvolle Schau, die in sehr ansprechender Weise ein Bild vom Wesen des slowakischen Staates und Volkes sowie der starken deutschen Volksgruppe in der Slowakei bietet. Dokumente der verschiedensten Art und Modelle machen in den Ausstellungsräumen der Hauptgaststätte mit den Wechselbeziehungen zwischen der Slowakei und Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart bekannt. Ein kleines slowakisches Dorf in Originalausführung ist mit einem slowaki-

Wald ist Volksgut, deshalb rauche nicht im Walde!

verstärkten Kriegseinsatz der Beamtinnen. Gauamtsleiter Schumm gab hierzu eingehende Richtlinien. Demnach sollen die Beamtinnen auch in der Arbeit der Partei überall dort eingreifen, wo heute durch die Einberufung der Männer Lücken entstanden sind und Hilfe durch die Frau erwünscht ist. Durch engste Zusammenarbeit mit der NS.-Frauenschaft, der NS.-Volkswohlfahrt und den Frauenwalterinnen der DAF. sollen die Beamtinnen auf allen Gebieten, auf denen Frauenarbeit Hilfe leisten kann, mithelfen, insbesondere der kämpfenden Front alles zu geben, was sie benötigt. Aber auch in der Betreuungs- und Sozialarbeit innerhalb des Reichsbunds der Deutschen Beamten sollen die Beamtinnen stärker eingeschaltet werden.

schen und einem volksdeutschen Bauernhaus, einer Schafskäserei, einer Töpferwerkstätte, einem Ziehbrunnen und einem Glockenturm bei den Seeterrassen erstanden. Eine Sonderschau in der Fritz-Todt-Halle zeigt die landschaftlichen Schönheiten und volkstumsmäßigen Besonderheiten der Slowakei und eine weitere Sonderschau gibt einen Begriff von der Bedeutung der slowakischen Holzwirtschaft. Eine slowakische Weinschenke und der Verkauf slowakischer Kleinkeramik macht neben den farbenprächtigen Landestrachten die in ihrer Art erstmalige Ausstellung noch besonders anziehend.

Kriegseinsatz der Beamtinnen

nsg. Stuttgart. Eine mit den Kreisreferentinnen des Amts für Beamte vom Gauamt für Beamte durchgeführte Schulung galt dem

Der schönste Beruf für die Frau

Pg. Thurner sprach zu den Schwestern

nsg. Stuttgart. Zur ersten Arbeitstagung des NS.-Reichsbundes Deutscher Schwestern e. V. kamen die leitenden Schwestern und Jungschwesternführerinnen aus unserem Gau im Gemeinschaftsraum der NSV.-Gauwaltung zusammen, um sich über viele organisatorischen und technischen Fragen wie Nachwuchswerbung, Auslese und Ausbildung der Schülerinnen, Einsatz der Schwestern und Schülerinnen in Sonderfällen usw. eingehend zu besprechen. Gauhauptamtsleiter Thurner behandelte die fachliche, politische und weltanschauliche Aufgabe der Schwestern und führte seine Zuhörerinnen zu der Erkenntnis hin, daß sie den schönsten Beruf haben, den eine deutsche Frau wählen kann. Er gab ihnen mit seiner Rede neue Kraft für ihre vielfältige und oft schwere Arbeit in Gemeinden und Krankenhäusern.

Tödliche Verkehrsunfälle

Eislingen, Kreis Göppingen. Metzgermeister und Gastwirt Wilhelm Uebele geriet unter das eigene Fuhrwerk und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Mergentheim. Als der 46jährige Postschaffner Theodor Michel dieser Tage Bohnenstangen holte, waren ihm dieselben beim Absteigen vom Fahrrad sehr hinderlich. Er zog sich dabei schwere Verletzungen an den Beinen zu. Trotz sofort vorgenommener Operation ist der Verunglückte bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Neuhausen, Kr. Tuttlingen. Als zwei Jungen des Gotthilf Schaz mit Güllenführen beschäftigt waren, setzten sie ihr dreijähriges Brüderchen auf den Wagen. Der Kleine, der unterwegs einschlief, fiel so unglücklich vom Wagen, daß ein Rad über ihn hinwegging und ihn tödlich verletzte.

Die polnische Mörderin festgenommen

Schramberg. Nachts wurde die Mörderin der Mühlenbesitzerin Münchinger aus Dunningen, die Polin Helena Polek, in ziemlich verwahrlostem Zustand durch die Wachsamkeit eines Streifendienstes auf der Straße nach Lauterbach festgenommen.

einmal gut. Die Frau wird jedoch solche Pfefferkuchen in Zukunft besser aufbewahren.

Fliegen jagten ein Gespann in den Tod

Fliegen belästigten die Pferde des Gespanns eines Bauern aus dem Kreis Hildesheim derart, daß sie durchgingen und über eine flache Böschung in die Innerste rasten, wo sie ertranken. Der Fahrer konnte sich noch im letzten Augenblick an Land retten.

Gänseliesel 1942

Durch einen Zufall hatten Gänsehalter in Neuenhofe im Kreise Haldensleben festgestellt, daß sich die jungen Gänse auf dem Anger täuschen ließen und eine größere Puppe als ihre Hüterin ansahen und auch schön in ihrer Nähe blieben. Das haben sich die Einwohner von Neuenhofe jetzt zunutze gemacht. Wenn sie nicht die nötige Zeit finden, um die jungen Gänse zu hüten, setzen sie größere Puppen auf die Wiese. Tatsächlich entfernen sich die jungen Gänse nicht von der Puppen-Gänseliesel, sondern scharen sich um die Puppe, wenn irgendwelche Gefahr zu drohen scheint. Ob die Gänse nicht doch eines Tages dahinterkommen, daß man sie arg getäuscht hat?

Eisenbahn-Diebstähle im Protektorat

Seit einiger Zeit wurden der deutschen Kriminalpolizei im Protektorat größere Diebstähle in Eisenbahnwagen gemeldet. Durch besondere Fahndungsmaßnahmen ist es jetzt gelungen, die Diebesbande unschädlich zu machen. Es handelt sich zum größten Teil um Angestellte des Rangierbahnhofes in Kralup; sie stahlen alles, was ihnen irgendwie begehrenswert erschien. Erhebliche Mengen von Fleisch- und Fischkonserven, Zigarren, Zigaretten, Spirituosen, Lederwaren u. a. wurden in der Nähe der Wohnungen vergraben gefunden. 30 Personen wurden festgenommen. Als Volksschädlinge werden sie von deutschen Gerichten abgeurteilt.

Wirtschaft für alle

Die lustige Rapsfibel

nsg. Für alle Anbauer von Raps ist bei der Deutschen Landwerbung GmbH. in Berlin SW. 11, Hafenplatz 3, eine interessante Schrift herausgekommen: „Die lustige Rapsfibel". Aus hübschen vielfarbigen Bildern und lustigen Versen kann man viel Wissenswertes über die Bedeutung des Rapsanbaues erfahren. Die Voraussetzungen für den Rapsanbau: Der Boden, die Saatzeit, Bodenbearbeitung und Düngung, die Saat, die Sorten und die Pflege sind behandelt. Auch den Schädlingen, der Bienenweide, der Reife, der Ernte, dem Drusch, der Qualität, den Verkaufspreisen und der Lagerung ist ein Kapitel gewidmet. Alles, was man wissen muß, wenn man Raps anbaut, ist in dieser lustigen Rapsfibel enthalten.

*

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 6. bis 11. Juli. Ochsen a) 48,5 bis 49, b) 42 bis 45, c) —, d) —; Bullen a) 44 bis 47, b) 41 bis 43, c) 30 bis 36, d) —; Kühe a) 45 bis 47, b) 39 bis 48, c) 28 bis 37, d) 23 bis 27; Färsen a) 45 bis 48, b) 41 bis 44, c) 31 bis 36, d) —; Kälber a) 59, b) 58 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 52, c) —, d) 41; Schafe nicht notiert; Schweine a), b1) und b2) alles 63, c) 62, d) 58, e) und f) 56, g1) 61 bis 63 g2) 58, h) und i) —; Marktverlauf: Alles zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 6. bis 11. Juli. Ochsenfleisch 1. 80, 2. 69; Bullenfleisch 1. 77, 2. —; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65; Färsenfleisch 1. 77 bis 80, 2. —; Kalbfleisch ohne Fell 1. 69, 2. —; Kalbfleisch im Fell 1. 88, 2. 74; Hammelfleisch 1. 93, 2. —; Schweinefleisch 1. 76. Marktverlauf: Rindfleisch lebhaft, Hammel-, Kalb- und Schweinefleisch mäßig belebt.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 45 bis 65 Mark. — Crailsheim: Milchschweine 30 bis 50, Läufer 65 bis 150 Mark. — Ilshofen: Milchschweine 30 bis 60 Mark. — Künzelsau: Milchschweine 32,50 bis 45 Mark. — Lauingen: Milchschweine 26 bis 47, Läufer 63 bis 96 Mark. — Nördlingen: Saugschweine 30 bis 42,50, Läufer 70 bis 115 Mark. — Oehringen: Milchschweine 40 bis 52,50 Mark. — Ravensburg: Ferkel 40 bis 58, Läufer 85 Mark. — Ulm: Milchschweine 38 bis 45, Läufer 118 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt:
von 22.24 bis 5.04 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Nachrichten aus aller Welt

Auf einer Bohnenstange aufgespießt

In Durmersheim (Baden) fiel ein sechsjähriger Junge in die Spitze einer Bohnenstange, wobei diese dem Kind durch die Schulter drang und zum Rücken herauskam. In schwerverletztem Zustand mußte es ins Krankenhaus verbracht werden.

2510mal das Reiteralp-Gebirge erstiegen

Der nun 70jährige Josef Obis, ein echter Sohn der Berge, ist seit über 50 Jahren als Jäger im Hochschlegel- und Reiteralp-Gebirge tätig und hat die 2000 Meter hohe Reiteralp auf Grund der genauen Eintragungen in das Tagebuch des Forstamts Reichenhall-Süd nicht weniger als 2510mal erstiegen.

Vom scheuenden Pferd zu Tode geschleift

Der 15jährige Sohn eines Landwirts aus Barrenstein (Niederrhein) stürzte auf der Heimkehr vom Felde vom scheuenden Pferd und verfing sich mit dem Fuße in dem anhängenden Ackergerät. Das durchgehende Pferd schleifte den Jungen 150 Meter weit mit. Er wurde dabei tödlich verletzt.

Vom Schlepper erdrückt

Oekonomiehausmeister Leonhard Müller in Heising (Bayerisch Schwaben) geriet mit seinem Dieselschlepper über die Einfahrttenne hinaus und stürzte mehrere Meter tief ab. Müller geriet unter den Schlepper und wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Durch heiße Geleemasse verbrüht

In Koblenz wollte eine Hausfrau, die mit Einmachen beschäftigt war, einen Topf mit noch kochender Geleemasse auf einen Schrank stellen. Dabei brach der Stuhl, auf dem die Frau stand, so daß sich die Geleemasse über den Kopf der Frau ergoß und diese mit lebensgefährlichen Verbrennungen sofort einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Mit 73 Jahren noch zum Dieb geworden

Ein 73jähriger Invalide in Essen, der in seinem langen Leben nie mit den Gesetzen in Konflikt geraten war, ließ sich beim Kauf eines Geburtstagsgeschenks für seine Enkel in unbegreiflicher Weise dazu verleiten, eine Halskette von einigen Mark Wert vom Ladentisch verschwinden zu lassen. Eine Verkäuferin, die den Diebstahl bemerkt hatte und die Rückgabe der Halskette verlangte, wurde von dem Manne mit einem schweren Stock zu Boden geschlagen und schwer verletzt. Lediglich seiner bisherigen Unbescholtenheit hat es der alte Mann zu verdanken, daß er bei diesem späten Fehltritt mit nur einem Jahr Gefängnis davongekommen ist.

Fünf Kühe unter einer Eiche vom Blitz getötet

rd. Fünf wertvolle Kühe eines Bauern im Sauerland, die vor einem starken Gewitterregen unter einer Eiche Schutz gesucht hatten, wurden allesamt durch einen Blitzschlag getötet.

Der verkannte Pfefferkuchen

Ein 72jähriger Arbeiter in Schleusingen fand bei der Heimkehr auf dem Tisch ein Päckchen vor, das er öffnete. Pfefferkuchen dufteten ihm entgegen. Er ließ sie sich gut schmecken und dachte nichts Böses. Da trat seine Frau in die Stube, sah das leere Päckchen, den gemütlich kauenden Ehemann und erschrak heftig. Auf die erstaunte Frage, warum sie so blaß werde, mußte der nun ebenfalls auf den Tod Erschrockene hören, daß er Rattengift gegessen habe. Rasch wurden Brechmittel genommen — und es ging noch

Oberkollwangen, 10. Juli 1942

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen **Christina Lutz**, erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Lutz

Werde Mitglied der NSV!

Zurück
Tierarzt Leistner
Calw, Lederstr. 54, Fernsprecher 634

Gipser
auch Alleinmeister, für dringende Arbeiten nach Metz **gesucht**. Quartier und Essen auf Baustelle (Krankenhäuser).
August Enderle, Gipsermeister
Nagold, Kronenstr. 3
z. Zt. **Metz** (Lothringen)

Zu alleinstehender, pflegebedürftiger Frau wird
ältere Person
gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Nach Stuttgart in Konditorei und Café
Mädchen
gesucht für Küche und Haushalt für sofort, evtl. Aushilfe.
Auskunft **Wurster**
Calw, Marktstr. 15/I.

Jgs. Mädel oder **jg. Frau**
sowie **2. Pagen gesucht.**
Leichte, angenehme Tätigkeit (Platzanw.). Garderobe wird gestellt.
Volkstheater Calw.

Zahnpflege-Rezept im Kriege

Wer Vollkornbrot, Früchte und vorwiegend ungekochte pflanzliche Kost gründlich kaut, wer bei gelegentlichem Mangel an Zahnpaste, wie Chlorodont, behelfsmäßig die Zähne — morgens und vor allem abends — mit Zahnbürste, Zahnstocher und lauwarmem Wasser reinigt, und wer mindestens einmal jährlich eine Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten vornehmen läßt, tut alles, was er im Kriege für die Erhaltung der Zahngesundheit und damit der Allgemeingesundheit tun kann. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall" von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

W. Forstamt Liebenzell
Reisig-Verkauf
Am **Mittwoch, den 15. 7. 42,** nachmittags 18 Uhr wird aus den Staatswald-Distrikten V. 2. Untere Monbachhalde. V. 6. Mittl. Fronwasen. VI. 9. Oberer Badwald. VI. 17. Miß. XIII. 7. Unt. Schloßberg. XVI. 4. Mittl. Kohlbach. Reisig **verkauft.**
Zusammenkunft Gasthaus „zur Sonne" Bad Liebenzell.

Lagerhalle
Größe 30/10 m oder größer sucht zu kaufen
Pektin-Fabrik
Neuenbürg (Wttbg.)

Werbung bringt Vertrauen!
Werbung schafft Werte!
Werbung sichert die Zukunft!

Ein kleineres
Einfamilienhaus
mit größerem Garten, in Calw oder Umgebung sofort oder später beziehbar **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter **A. B. 160** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Gesucht werden
2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit oder kleinere Wohnung in Calw oder Umgebung für Ehepaar.
Angebote an
Perrot-Regnerbau G. m. b. H.

Nivea und die Hitze

Die Dose stets im Schatten aufbewahren, damit die Creme nicht weich wird und ausläuft.
Die ersten Sonnenbäder nicht zu lange ausdehnen. Augen durch gefärbte Brille oder Schirm schützen!
NIVEA CREME

Die Schuh polier mit **Kavalier**

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!